

Baustelle. Die hoch- bis spätmittelalterliche Baugeschichte von St. Severin in Köln, S. 130–155) und Ausstattung des in der ersten Hälfte des 13. Jh. begonnenen Neubaus der Kirche. Zwei Aufsätze von Andreas ODENTHAL widmen sich der Liturgie (Reliquien – Topographie – Liturgie. St. Severin als sakraler Raum im Mittelalter, S. 80–91; „itur in nigris ad matutinas“. Zu spätmittelalterlichen Libelli des Gottesdienstes an St. Severin, S. 92–103); O. ordnet „St. Severin als Kirche des Bekennerstandes“ (S. 91) in die Topographie der Kölner Stationsgottesdienste ein und rekonstruiert die Liturgie der Heiligen Woche aus zwei Quellen des späten MA, die auch Hinweise zur Binnentopographie des Kirchenraums liefern. Joachim OEPEN, 1100 Jahre Klerikergemeinschaft? Anno I. und die Gründung des Stifts St. Severin (S. 11–15), stellt die Belege zusammen, die auf die Gründung der Kanonikergemeinschaft an der bereits seit dem 5./6. Jh. bestehenden Kirche durch Bischof Anno I. (um 710–715) verweisen. Neben Nachrichten gelehrter Kleriker des 16. und 17. Jh. sprechen v. a. die prominente Bestattung Annos I. im Kirchenraum sowie die Begängnisse sowohl von Tod als auch Begräbnis am 22. und 24. Dezember durch die Stiftsherren für diesen frühen Zeitpunkt. Letha Böhringer

Gerhard-Peter HANDSCHUH, „Der Kölner, den man der Habsucht zieh, ...“. Erzbischof Anno II. von Köln, Königin Richeza von Polen und das Erbe der Ezzonen, Geschichte in Köln 66 (2019) S. 87–113, betont die Kontinuität von Annos Politik zu der seines ezzonischen Vorgängers Hermann II. und die konsensualen Formen seiner Erwerbungen; Anno habe nicht zum persönlichen Vorteil, sondern im Interesse seiner erzbischöflichen Würde zugunsten seines Bistums und Territoriums gehandelt. Letha Böhringer

Manuel HAGEMANN, Der Klever Erbfall 1368 – Vorbereitung und Stabilisierung der Herrschaftsübernahme durch das Haus Mark, Rheinische Vierteljahrsblätter 83 (2019) S. 80–109, verfolgt die einzelnen Phasen des Amtsantritts von Graf Adolf von Kleve aus dem Haus der Grafen von der Mark, der administrative Veränderungen und nicht zuletzt eine aktive Städte- und Burgenpolitik betrieb mit dem Ziel einer „tiefgreifende(n) Formierung und Sicherung seines Territoriums wie auch seiner Herrschaft“ (S. 106). Letha Böhringer

-----

Thomas ZOTZ, Die Klosterpolitik der Grafen und Fürsten zu Fürstenberg, Freiburger Diözesan-Archiv 138 (2018) S. 9–26, überblickt die Geschichte der Grafen von Fürstenberg bis zur Mitte des 14. Jh. und stellt anhand der Klöster Amtenhausen, Friedenweiler, Neudingen und Tannheim Ausmaß und Bedeutung der fürstenbergischen Klosterhoheit dar. B. M.

Mechthild (1419–1482) im Spiegel der Zeit. Begleitbuch und Katalog zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, bearb. von Erwin FRAUENKNECHT / Peter RÜCKERT, Stuttgart 2019, Verlag W. Kohlhammer, 247 S., 145 Abb., 4 Karten, ISBN 978-3-17-036526-1,